SONNI Neuigkeiten

107. Ausgabe, Juni 2021

INTERVIEW

Seite 1
TSCHÜSS FALTENHALS

Seite 2
- Vor der „Facelift“-Operation
- Dehnungslust
- Ausgelatscht

Seite 3
- Alle beisammen zum Muttertag
- Austro-Songs
- Lesefreuden

Seite 4
- „Facelift“ – Heilungsprozess

Seite 5
- Kiew in Vienna
- Lockdown-Ende
- Die Innenstadt im Dauerregen

Seite 6
- Arbeitseifer
- Un poco de todo
- Sprachencafé in Online-Modus

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sonja Hubmann

Anschrift:
Musikverlag Wolf R. Reitz
Grünentorgasse 24
A-1090 Wien

Email:
sonja_hubmann@hotmail.com

www.sonni.tv

TSCHÜSS FALTENHALS

Wie kamen Sie auf die Idee, sich so plötzlich liften zu lassen?

SONNI: Eigentlich wollte ich den Eingriff erst in ein paar Jahren durchführen lassen, aber da die wohl beste Chirurgin Österreichs, Frau Dr. Millesi, Ende Mai in Pension geht, musste ich schnell sein.

Wie ging das alles von statten?

SONNI: Vier Stunden OP im Dämmerschlaf. Ich habe davon gar nichts mitbekommen und hatte zu keinem Zeitpunkt Schmerzen, auch nicht danach. Das Gesicht musste nur etwas gekühlt werden.

Was hat Sie besonders beeindruckt oder überrascht?

SONNI: Medizinisch gesehen hat mich die Präzision der OP sehr beeindruckt. Es ist wirklich eine hohe Kunst. Das Pflegepersonal war unglaublich fürsorglich und nett. Ich hatte gar keine Angst.

Sie waren eine Nacht im Luxushotel Hyatt untergebracht?

SONNI: Ja, weil es in der Praxis keine Übernachtungsmöglichkeit gab und das Hotel nur wenige Meter entfernt lag. So viel Luxus ist aber nicht meine Welt. Ich bevorzuge einfache Dinge.

Wie sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?

SONNI: Ich bin außerordentlich zufrieden, aber die vollständige Genesung dauert noch ein bisschen, da alles noch etwas abschwellen muss. Man sieht aber schon den Erfolg.

VOR DER „FACELIFT"-OPERATION

Popcorn-Time. Das verspätete Geburtstagsgeschenk ihrer ehemaligen Bürokollegin **Karin** bescherte **SONNI** eine volle Popcorn-Schüssel. „*Der erste Versuch scheiterte zwar ein wenig, aber mit der Hilfe meines Bruders poppten die Maiskörner dann brav in der Mikrowelle auf*.", freute sich die Anti-Köchin und beglückte ihre Familie mit dem noch ofenheißen Knabberspaß.

Bubble-Tea. Da **SONNI** immer noch fasziniert von der Chinesischen Sprache ist, stechen ihr natürlich chinesische Schriftzeichen sofort ins Auge, so auch ein neu eröffnetes Tee-Geschäft im 1. Bezirk. Ihr Fazit: „*Gewöhnungsbedürftig aber schmackhaft*." Ob der Schoko-Tee mit den jelly-artigen Bubbles allerdings auch gesund ist, lassen wir mal dahingestellt.

DEHNUNGSLUST

Stretching. Am *4. Mai*, zu einem Zeitpunkt, an dem **SONNI** noch gar nicht an ein Facelifting dachte, legte sie eine Laufrunde am nahen Donaukanal ein. Auch, wenn sie mit relativ niedrigem Tempo läuft, kommt sie durchaus ins Schwitzen. Anstelle einer Pause widmet sie sich aber lieber dem Stretching und dehnt ihre etwas verkürzten Sehnen mit Vorsicht. „*Sport ist gesund, aber nur, wenn man sich dabei nicht verletzt*", gibt sie zu bedenken und setzt sich mit kleinen Laufschritten in Bewegung.

AUSGELATSCHT

Walking. Am *6. Mai* war es endlich soweit, denn da leistete sich **SONNI** neue Tennisschuhe, um damit ihre Stadtspaziergänge absolvieren zu können. „*Die alten Schuhe hebe ich mir aber dennoch auf, denn für Gartenarbeiten sind sie ideal*", vermeldet die schuhtreue Seele, die so gar nicht in die Rubrik „Frauen und Schuhe" fällt. In jüngeren Jahren stöckelte **SONNI** aber gerne auf Bleistift-Absätzen dahin und auch „Buffalos" trug sie einige Zeit. Heute gilt für sie jedoch das Motto: „*Bequemlichkeit geht vor Schönheit*".

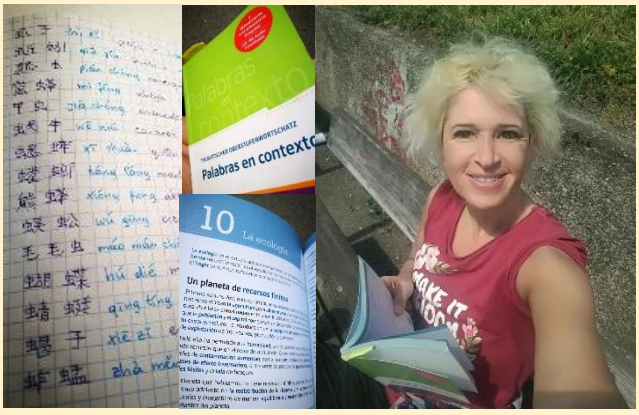
ALLE BEISAMMEN ZUM MUTTERTAG

Feierlaune. Am *9. Mai* wurde im Hause Hubmann planmäßig Muttertag gefeiert. **Mama Marianne** durfte sich über ein Feigenbäumchen und gleich zwei selbstgemachte Torten freuen. Grillmeister **Horst** verwöhnte die Familie mit fleischigen Köstlichkeiten. Natürlich wurden die hinaufgefutterten Kalorien dann auch brav abtrainiert, zunächst passiv beim Formel-1-Rennen und danach aktiv bei Tennis und Federball, wobei **Marianne** leider in ihrem Übermut in eine Beet-Umrandung stürzte und einen blauen Fleck davontrug. **Hans**, **Alex** und **Horst** reparierten die Swimming-Pool-Pumpe, **Elles** und **René** frönten dem Small-Talk, **SONNI** und **Papa Walter** ließen sich sonnen.

AUSTRO-SONGS

Gesanglich. Warum **SONNI** sich jetzt dazu entschlossen hat, einige ihrer früheren Songs als Text-Videos auf Youtube zu veröffentlichen, hat sie schnell erklärt: „*Für aufwändige Musikvideos gibt es derzeit keine Möglichkeit*“. Kein Wunder, denn während der Corona-Krise ist es nicht so einfach, künstlerisch aktiv zu sein.

LESEFREUDEN



Gemischt. Die große Frage bei **SONNI** ist immer, welche Sprache sie üben soll. An diesem Tag entschied sie sich für Chinesisch und Spanisch und lächelte: „*Es macht viel mehr Spaß in der frischen Luft zu lernen*.“ Das ist durchaus verständlich, denn so bekommt das Gehirn immer genügend Sauerstoff.

„FACELIFT"-HEILUNGSPROZESS

Spontan. Da **Dr. Dagmar Millesi**, eine der führenden Plastischen Chirurginnen des Landes, ihre wohlverdiente Pension antritt, hatte sich **SONNI** in Sachen „Facelift" schnell entscheiden müssen. Eigentlich hätte sie damit noch ein paar Jahre warten wollen, aber das Schicksal wollte es anders. Es ging Schlag auf Schlag: Blutbefunde, OP-Freigabe, Covid-Test und dann wurde sie von **René** im Hotel Hyatt abgesetzt, in dem sie eine Nacht verbringen sollte. **SONNI** hatte dann noch etwas Stress mit ihrer Bankkarte, kam aber dennoch pünktlich zur vierstündigen Operation in die Praxis.

Genesung. Gleich nach der OP wachte **SONNI** mit einem dicken Verband aus dem Dämmerschlaf auf und musste ihr Gesicht ausreichend kühlen. Danach gab es gleich eine Lymphdrainage und zu essen bekam die Patientin erst etwas am Nachmittag, zunächst allerdings drei Tage lang nur sehr breiige Kost. Es folgte eine weitere Lymphdrainage und dann hieß es einfach nur geduldig sein und brav die Cool-Pads auflegen. „*Schmerzen hatte ich zu keinem Zeitpunkt und Tabletten musste ich auch keine nehmen*", reminiszierte der frisch geliftete Blondschopf. Drei Tage nach der OP erfolgte eine vorsichtige Haarwäsche, bei der das Blut herausgewaschen wurde. Die blau-gelben Flecken zeigten sich erst nach ein paar Tagen, verschwanden aber allmählich, ebenso wie die blutigen Verkrustungen hinter den Ohren. „*Ich habe zwar noch ein leichtes Taubheitsgefühl an den Wangen und am Hals, aber es bessert sich allmählich*", freut sich die 53Jährige mit dem verjüngten Gesicht. In spätestens einem Monat wird dann von dem Eingriff gar nichts mehr zu sehen sein und dann kann sich die quirlige Künstlerin endlich wieder ihren Projekten widmen und Sport betreiben.

KIEW IN VIENNA

Freude. Eine wunderbare Überraschung für **SONNI** war der Besuch der lieben **Ksenia**, mit der sie via Zoom einmal pro Woche im Online-Sprachencafé Russisch lernt. „*Sie ist immer so geduldig und liebenswürdig zu uns allen*“, schwärmte **SONNI** und freute sich über die süße Bonbonniere aus Kiew. Auch **Natascha** hatte sich zu ihnen gesellt und so bummelten die drei bei starkem Wind durch die Wiener Innenstadt, genehmigten sich ein Eis und unterhielten sich auf Russisch, was für **SONNI** nicht immer ganz einfach ist.

LOCKDOWN-ENDE

Freiheit. Am *19. Mai* war es endlich wieder soweit, denn da durfte in Wien wieder alles aufsperren. Dennoch blieben aufgrund des schlechten Wetters die Gäste in den ersten Tagen aus. **SONNI** und **René** machten nur eine ganz kleine Runde und da sie sich schon an „Take-away“-Snacks und „Coffee-to-go“ gewöhnt haben, vermissen sie auch nichts. In Österreich sind Lokalbesuche übrigens nur gestattet, wenn man die „3G-Regel“ befolgt, „geimpft“, „getestet“ oder „genesen“. Auf die beiden trifft ja bekanntlich Letzteres zu.

DIE INNENSTADT IM DAUERREGEN

Menschenleer. Im Lockdown hätte man sich wohl eine so leere Stadt gewünscht, aber bei Regen und Kälte sieht man kaum jemanden auf der Straße, obgleich seit 19. Mai alles geöffnet wurde, von Restaurants über Fitness-Center bis hin zu Friseuren. **SONNI** marschierte wie immer alleine durch die Innenstadt und am verlassenen Rathausplatz prangte ihr das Lieblingswort der Wiener „*Oida*“ entgegen, das man in vielen Lebenslagen einsetzen kann. Die Stadt Wien hat es nun als Abkürzung für „*Abstand halten*“, „*Immer die Hände waschen*“, „*Zuhause bleiben*“ und „*Eine Maske aufsetzen*“ gewählt (*im Wiener Dialekt*). Die Stadt sorgt jedenfalls immer für Überraschungen.

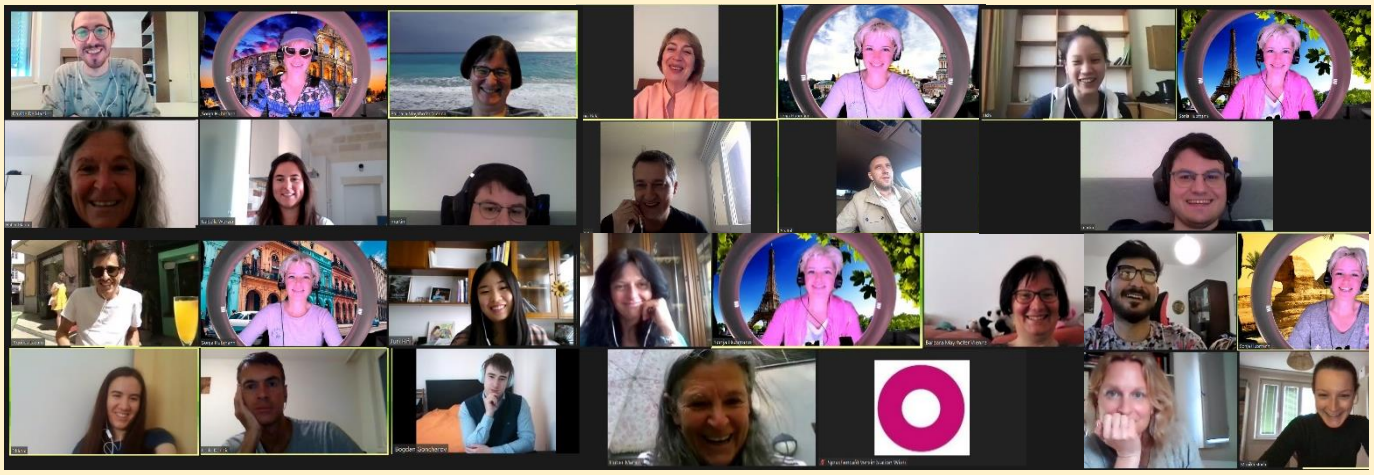
ARBEITSEIFER

Überraschung. Auch, wenn **SONNI** derzeit die meiste Zeit über im Home-Office arbeitet, so ist es dennoch hin und wieder notwendig, im Büro vorbeizuschauen. Bei diesem Besuch durfte sie sich über eine Picknick-Decke freuen, die sie als etwas verspätetes Geburtstagsgeschenk von ihrem Arbeitgeber „Kleine Zeitung“ erhalten hatte. „*Da macht die Arbeit gleich noch mehr Spaß. Jetzt muss nur noch das Wetter passen*“, scherzte die fleißige Büro-Angestellte. **SONNI** ist seit dem Jahr 1998 in diesem Unternehmen.

UN POCO DE TODO

Abwechslung. Dass es für **SONNI** schwierig ist, sich auf eine einzige Sache zu fokussieren, ist hinlänglich bekannt. Auch beim Studium von Fremdsprachen kann sie kaum einer einzigen Zweit-, Dritt- oder Viertsprache treu bleiben. An diesem Nachmittag schenkte ihr **Polyvios**, ein Freund aus dem Sprachencafé, einige Second-Hand-Bücher in Spanisch. **SONNI** scherzte mit überwältigter Miene: „*Ich werde wohl drei Jahre benötigen, bis ich die vier dicken Wälzer ausgelesen habe*.“ ¡Buena suerte! Viel Glück!

SPRACHENCAFÉ IM ONLINE-MODUS



Virtuell. Und immer noch ist die kleine Sprachfamilie des nunmehr seit einem Jahr stattfindenden Online-Sprachencafés eifrig bei der Sache. Auch, wenn sich die meisten Teilnehmer nur via Bildschirm kennen, haben sie untereinander viele Freundschaften geschlossen. Auch **SONNI** ist den Organisatorinnen unendlich dankbar, denn so kann sie weiterhin Fremdsprachen üben und mit allen in Kontakt bleiben. Man kann den lernfreudigen Sprachen-Fans, dem Team der Station Wien und allen „Tischbetreuern“ nur wünschen, dass in Kürze ein reales Treffen möglich sein wird.